



Bootsbau-Azubis

Mit der Jolle quer durch Deutschland Seite 16

ÜBER
500.000
VERKAUFTE
EXEMPLARE*

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 6 | 25. März 2022 | 74. Jahrgang | www.dhz.net

*Verlagsangabe | Verkaufte Auflage: 501.481 Exemplare (IVW IV/2021) | Preis: 3,50 Euro

Viele Handwerksbetriebe haben nicht erst seit dem Angriffskrieg auf die Ukraine mit steigenden Energie- und Materialkosten zu kämpfen. Doch jetzt spitzt sich die Lage zu. „Für das Metallhandwerk wird die Situation durch die Folgen des Krieges noch schwieriger“, sagt Detlef Lurz, bayerischer Landesinnungsmeister und Inhaber eines metallverarbeitenden Betriebes mit rund 20 Mitarbeitern in Veitshöchheim bei Würzburg. Für einige Betriebe würden Lieferengpässe und hohe Energiepreise existenzbedrohend.

Er selbst bezahlt für den reinen Strompreis seit Februar dieses Jahres viermal so viel wie noch vor Jahresfrist. Und dies bei einem Bedarf von rund 150.000 Kilowattstunden pro Jahr. Hinzu kommen steigende Preise für Aluminium, Kupfer, Stahl und Edelstahl sowie andere Vorprodukte. „Die Materialbeschaffung wird nicht nur teurer, sondern auch extrem viel schwieriger“, betont er. Ein Angebot zu schreiben sei eine echte Herausforderung. „Man sollte auch darüber nachdenken, Angebote kostenpflichtig zu machen.“

Entlastung für Unternehmen

Auch andere Gewerke - etwa im Lebensmittelbereich oder bei den Textilreinigern - treffen hohe Energie- und Materialpreise hart. Teilweise sind sie auch stark von den gestörten Lieferketten oder Sanktionen betroffen. „Angesichts dieser Lage ist es ein richtiger Beschluss der Bundesregierung, ein zweites Entlastungspaket für Unternehmen und Privathaushalte zu schnüren“, sagt der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZdH), Hans Peter Wollseifer. Wichtig sei jetzt, dass die Hilfen schnell bei den Betroffenen ankommen. Wollseifer plädiert für niedrigere Energiesteuern. Er spricht sich dafür aus, die Strom- und Energiebesteuerung auf den jeweiligen EU-Mindestsatz zu senken. Auch würden für viele Betriebe ergänzende Hilfen nötig, um die Folgen des Ukraine-Krieges zu verkraften.

Deutliche Preissprünge waren jüngst vor allem bei Strom und Gas zu beobachten. Dies gilt auch für Kunden aus dem Handwerk, die deutlich weniger Energie brauchen als die Firma Lurz. „Während ein durchschnittlicher Handwerkskunde im Juni 2021 noch rund 20 Cent pro Kilo-

Krieg in der Ukraine belastet das Handwerk

Hohe Energiepreise und Materialverknappung machen vielen Betrieben zu schaffen – Hilfen gefordert VON KARIN BIRK



Die Hilfe des Handwerks hat viele Gesichter: Bäckermeister und Buchautor Siegfried Brenneis spendet für die Ukraine. Bäckermeister Reiner Dielt aus der Nähe von Straubing hat einen Konvoi an die polnisch-ukrainische Grenze organisiert, das Dortmunder Gerüstbauunternehmen Bönninger bietet Geflüchteten Unterkunft. Fotos: privat



wattstunde für einen neu abgeschlossenen Vertrag bezahlte, waren es im März 2022 schon rund 40 Cent“, sagt Bob Stephan vom Energiedienstleister Ampere AG mit Blick auf die Nettopreisentwicklung, inklusive aller Steuern und Netzentgelte. Die vorzeitige Abschaffung der EEG-Umlage zum 1. Juli 2022 könne dies nur zu einem Bruchteil ausgleichen.

Deutliche Preissprünge gab es auch beim Gas: Wer als Kunde aus dem Handwerk im Juni 2021 einen Vertrag abschloss, bezahlte rund 4,0 Cent pro Kilowattstunde. Im Dezember 2021 waren es schon rund 7,5 ct/kWh und im März 2022 waren es rund 12 ct/

Hilfsaktion

Die deutsche Wirtschaft hat die Initiative #WirtschaftHilft gestartet. Unter der Adresse www.wirtschafthilft.info finden sich Informationen, was Handwerker tun können.

kWh, so die durchschnittlichen Zahlen der Ampere AG. „Der Ukraine-Krieg hat die ohnehin hohen Gaspreise noch weiter in die Höhe schnellen lassen“, sagt Stephan. Viele Betriebe würden von den jüngsten Preissteigerungen auch deshalb so hart getroffen, weil sie bei einem steigenden Preis im vergangenen Jahr auf Entspannung in diesem Jahr hofften und kurzfristige Verträge abgeschlossen hätten.

Zu heftigen Preissteigerungen kam es auch beim Sprit. Zuletzt wurde an den Tankstellen für einen Liter Diesel rund 2,20 Euro verlangt. Vor dem Ukraine-Krieg waren es rund 1,60

Euro. Zwischenzeitlich hat sich der Preis für Rohöl zwar wieder etwas stabilisiert, die Spritpreise aber nicht in gleichem Umfang. Jetzt soll das Bundeskartellamt die Entwicklung genauer unter die Lupe nehmen.

Wegen dieser Entwicklungen will die Bundesregierung Unternehmen und Verbraucher bei den Energiepreisen etwas entlasten. Wie ein solches zweites Entlastungspaket konkret aussehen soll, ist noch unklar. Im Gespräch sind neben Rabatten und Steuersenkungen auch KfW-Kredite und direkte Zuschüsse ähnlich den Corona-Hilfen.

Historisch einmalig

Branchenvertreter aus dem Handwerk zeigen sich besorgt über die Entwicklung. Der Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks warnte vor steigenden Produktionskosten. Aktuelle Lieferengpässe seien aber nicht zu befürchten. „Mit einem Selbstversorgungsgrad an Getreide von teilweise bis zu 100 Prozent sind Sorgen unbegründet, dass die Handwerksbäcker bald nicht mehr genügend Backwaren anbieten können.“ Doch die steigenden Kosten könnten dazu führen, dass Betriebe diese an Verbraucher weitergeben müssen“, sagte Bäckerpräsident Michael Wippeler. Die Textilservicebranche sprach von einer historisch einmaligen Situation. Noch nie habe die Branche mit gleichzeitig stattfindenden Preisexplosionen in fast allen Bereichen zu kämpfen gehabt - von Rohstoffen über Personalkosten bis hin zu den Energiepreisen und Textilien. Die Preissteigerungen im zweistelligen Prozentbereich seien für die Betriebe nicht aufzufangen. Auch die Bedachungsbranche beklagt eingeschränkte Lieferkapazitäten und Preissteigerungen bei Baustoffen.

Klar ist, dass die Energie- und Materialpreise die Inflation in die Höhe treiben und das Wachstum bremsen. Die Wirtschaftsforschungsinstitute senkten reihenweise ihre Wachstumsprognosen. Zum einen das Kieler Institut für Weltwirtschaft: Es rechnet nur noch mit einem Wachstum von 2,1 Prozent, nachdem es vor drei Monaten von vier Prozent ausging. Das IWH Halle erwartet noch 3,1 Prozent. Vor dem Hintergrund der seit Kriegsausbruch stärker steigenden Energiepreise rechnen die Ökonomen aus Kiel zudem mit einer Inflationsrate von 5,8 Prozent, dem höchsten Wert seit der Wiedervereinigung. Seite 2, 3 und 11

Wir sind der Versicherungspartner fürs Handwerk.

Infos unter www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

KOMMENTAR**Ehrlich sein**

Längst haben sich die Deutschen daran gewöhnt, dass die Bundesregierung ihnen in Krisenzeiten zur Seite springt. Wie selbstverständlich wird erwartet, dass der Staat für Verluste aufkommt. Doch nun stößt dieses Selbstverständnis an seine Grenzen. Die Belastungen durch einen brutalen Krieg an der EU-Grenze lassen sich nicht ausgleichen. Eine über Jahrzehnte falsch ausgerichtete Energiepolitik kann nicht über Nacht korrigiert werden.



Steffen Range
DHZ-Chefredakteur
Foto: Rohde

Umso wichtiger ist es, dass die Regierung nicht in Aktionismus verfällt. So sympathisch die Idee ist, dem russischen Aggressor Putin kein Gas mehr abzunehmen: Eine solche Entscheidung käme ökonomischem Selbstmord gleich. Eine schlechte Idee ist auch der Tankrabatt. Dieses Vorhaben würde Milliarden kosten und falsche Anreize setzen. Wer arme Haushalte und notleidende Betriebe unterstützen möchte, sollte Steuern senken und für begrenzte Zeit punktuell Hilfen gewähren, um die Energiekosten zu senken. Aber die Politik muss auch ehrlich sein: Wohlstandsverluste sind unvermeidbar. steffen.range@holzmann-medien.de

Entwicklung ist eine ernsthafte Gefahr für die Betriebe des Handwerks und die Konjunktur

Die Preise für Benzin, Diesel, Strom und Wärme belasten die Betriebe des Handwerks immer stärker. Die ohnehin schon hohen Preise sind durch den Krieg in der Ukraine noch weiter nach oben gegangen - und ein Ende ist nicht abzusehen. Dies stellt eine ernsthafte Gefahr für die Betriebe und die Konjunktur allgemein dar. Die durch die Folgen der Corona-Pandemie immer noch beeinträchtigte Wirtschaft wird durch diese Energiepreiskrise weiter belastet.

Die Handwerkskammer Chemnitz hatte daher bereits Anfang Februar in

einem Schreiben an alle Bundestagsabgeordneten im Kammerbezirk sowie den sächsischen Ministerpräsidenten auf die Problematik hingewiesen und gebeten, Lösungsmöglichkeiten zu suchen. In Reaktion auf das Schreiben gab es bereits erste Gespräche mit Bundestagsabgeordneten.

Für diese DHZ-Ausgabe stand Kammerpräsident Frank Wagner für ein Interview zur Verfügung, in dem er auf die aktuelle Situation eingeht und Punkte benennt, die jetzt zu einer Entlastung beziehungsweise auch Entschärfung der Situation beitragen



Wie weit gehen die Auswirkungen des Ukraine-Russland-Konfliktes? Hilft es, das Thermostat runterzuregeln? Foto: shutterstock © Alexander Raths

können. So fordert Präsident Wagner, die staatlichen Preisbestandteile bei Diesel und Benzin entsprechend zu reduzieren. Hier gäbe es mit der Mehrwertsteuer, der CO₂-Abgabe und weiteren Steuern und Abgaben genug Stellschrauben, mit denen zumindest der starke Preisanstieg gebremst werden könne. Skeptisch äußert er sich zum Kohle- und Atomausstieg. Man dürfe in der jetzigen Situation keine Tabus haben, um Energiesicherheit bei einem entsprechenden Preisniveau zu gewährleisten. Der Kohle- und Atomausstieg dürfe wirklich erst

kommen, wenn mengenmäßiger Ersatz durch erneuerbare Energien vorhanden wäre. Auch ein mögliches Embargo für russisches Gas und Öl lehnt der Kammerpräsident ab. Der von vielen Politikern aus Land und Bund angemahnte noch schnellere Ausbau der erneuerbaren Energien würde in der aktuellen Situation nicht weiterhelfen, sondern nur mittel- bis langfristig eine Entlastung bringen. Seite 7 + 8

Weitere Informationen unter www.hwk-chemnitz.de/ueber-uns/interessenvertretung

ONLINE

Foto: Bike & Business

Burnout: Wenn die Liebe zum Betrieb krank macht

Erst als sein Leben auf des Messers Schneide stand, zog Unternehmer Andreas Koch die Reißleine.

www.dhz.net/burnout



4 191058 603506

HANDWERKSKAMMER CHEMNITZ

Welche Stellschrauben haben wir?

Fragen an Kammerpräsident Frank Wagner zur Lage auf dem Energiemarkt

Erst Corona, jetzt der Krieg um die Ukraine - die deutsche Wirtschaft wird jedes Mal in Mitleidenschaft gezogen. Aktuell steigen die Spritpreise täglich, Energie wird teurer, der Bezug von Gas ist unsicher. Seit der weltweiten Corona-Pandemie schwanken Lieferketten, Materiallieferungen und -preise. Wie schätzt die Handwerkskammer die Situation bei den Energiepreisen ein?

Herr Wagner, das Handwerk ächzt unter den hohen Energiepreisen: Vor allem die Preise bei Benzin, Diesel und Strom kennen derzeit keine Grenzen.

Diese Entwicklung ist eine ernsthafte Gefahr für die Betriebe und die Konjunktur. Dass die Preise steigen, war schon vor dem Krieg in der Ukraine der Fall. Durch die schrecklichen Ereignisse hat sich gerade bei den Treibstoffen die Entwicklung aber nochmal verstärkt. Das sehen wir alle an der Zapfsäule oder bei der Strom- und Heizrechnung.

Haben Sie eine Erklärung für diese Entwicklung?

Ich bin kein Energieexperte. Aber hier kommen einige Dinge zusammen: Zum einen die energie- und klimapolitischen Vorhaben in Deutschland und Europa und der damit verbundene Umbau der Wirtschaft. Auf der einen Seite ist das langfristig für uns als Handwerk ein Konjunkturprogramm, das es so wohl noch nicht gegeben hat. Auf der anderen Seite sind damit aber teilweise hohe Kosten verbunden und politisch so gewollt. Denn wo etwas mehr kostet, ist der Drang zum Sparen natürlich größer. Aber ein Handwerker kann eben nicht in diesem Maße bei Diesel oder Strom sparen, wenn er dem Kunden das bestellte Produkt liefern muss.

Haben Sie ein Beispiel?

Nehmen wir die Reinigungsfirma. Die arbeitet beim Kunden, der in den meisten Fällen nicht neben dem Firmensitz zu finden ist, sondern ganz oft viele Kilometer zu fahren sind. Jegliche Preiskalkulation ist aber hin-fällig, wenn innerhalb weniger Wochen die Preise für Treibstoff derart nach oben gehen. Der Vertrag mit dem Kunden, der in der Regel schon weit vorher geschlossen wurde, deckt diese Spritpreise aber nicht. Und selbst wenn: Auch der Kunde ist von der Inflation betroffen und sucht nach Sparmöglichkeiten. Das ist eine Spirale, die sich immer weiterdreht.

Aber das ist doch nicht der einzige Grund.

Nein. Natürlich ist der furchtbare und durch nichts zu rechtfertigende Krieg in der Ukraine neben dem unermesslichen Leid der Menschen auch eine weltweite wirtschaftliche Krise, die auf die Energiepreise durchschlägt. Solche Unsicherheiten führen immer zu Spekulationen an den Märkten. Preissteigerungen sind die Folge. Und gerade Deutschland ist nun einmal besonders abhängig von russischem Gas und Öl. Diskussionen über mögliche Embargos sind, so lange es keinen mengenmäßigen Ersatz gibt, in meinen Augen hin-fällig. Wir müssen mit dieser Abhängigkeit umgehen.

Der schnellere Ausbau der erneuerbaren Energien, wie er von vielen



Täglich steigen die Preise für Treibstoffe. Wer auf seine Fahrzeuge angewiesen ist, der muss gerade tief in die Tasche greifen. Foto: shutterstock (C) RossHelen

Politikern in Bund und Land gefordert wird, ist keine Alternative?

Ein Ausbau der erneuerbaren Energien bringt uns vielleicht mittel- und langfristig etwas. Selbst wenn man die Planungs- und Genehmigungsprozesse beschleunigt, hilft das uns Handwerkern aktuell an der Zapfsäule oder beim Brief des Energieversorgers mit der Stromrechnung für das Vorjahr nicht weiter. Wir brauchen kurzfristig Maßnahmen, die schnell Wirkung zeigen, und keine unsinnigen Diskussionen zum Ausbau der Erneuerbaren. Ich appelliere hier an die Politik, die Lage realistisch einzuschätzen und sich von parteiprogrammatischen Grundpfeilern zumindest aktuell zu verabschieden. Es darf kein Tabu mehr geben, um die Energiesicherheit, verbunden mit Preisstabilität, in Deutschland zu gewährleisten.

Sie meinen den Kohle- und Atom-ausstieg?

Davon wird man sich vorerst verabschieden müssen. Und erst wenn hier wirklich eine Kompensation durch die erneuerbaren Energien vorhanden ist, kann der Ausstieg kommen, denn die weltweiten Unsicherheiten werden in den kommenden Jahren nicht weniger werden. Ja, das alles kostet Geld - vor allem bei den Atomkraftwerken. Aber was bleibt uns anderes übrig? Eine richtige Rezession durch die Energiepreise würde am Ende noch viel mehr Geld kosten.

Gibt es überhaupt kurzfristige Möglichkeiten, um die Preisentwicklung zu bremsen?

Hier kann nur der Staat durch die Senkung von Steuern und Umlagen eingreifen. Auch das kostet Geld. Und es bleibt uns wieder nichts anderes übrig, um die wirtschaftliche Krise, die ohnehin durch die Corona-Pandemie vorhanden ist, abzuschwächen. Was wir hier nicht brauchen, sind symbolische Entlastungen, deren Wirkung schnell verpufft oder beim Verbraucher gar nicht ankommt. Die Abschaffung der EEG-Umlage bringt



„**Mehrwertsteuer, Stromsteuer, Umlagen, Energiesteuer, die CO₂-Abgabe bei Treibstoffen: Das wären die Stellschrauben, die es gibt.**“

Frank Wagner, Präsident der Handwerkskammer Chemnitz
Foto: Holger Vogel

am Ende gar nichts, wenn die Beschaffungskosten für Strom in gleichem Atemzug noch deutlich zunehmen. Ähnlich verhält es sich mit der Erhöhung der Pendlerpauschale. Mehrwertsteuer, Stromsteuer, Umlagen, Energiesteuer, die CO₂-Abgabe bei Treibstoffen: Das wären die Stellschrauben, die es gibt.

Zeitlich begrenzt?

Die Abschaffung beziehungsweise Senkung muss sofort kommen - ohne Wenn und Aber. Und aufgrund der aktuellen Lage darf es hier vorerst auch keine Befristung geben. Die wirtschaftlichen Folgen werden uns noch lange beschäftigen.

Sie sprechen von Folgen. Welche meinen Sie neben den Energiepreisen noch?

Die Autohäuser berichten, dass sie große Existenzängste haben, weil schlicht keine Neuwagen mehr verkauft werden können. Das war schon vor dem Ukraine-Krieg aufgrund des Chipmangels ein Problem. Jetzt sind auch die internationalen Zulieferer-Ketten gestört und nichts geht mehr. Die Lieferketten - auch für andere Rohstoffe - betreffen aber auch andere Bereiche des Handwerks.

Das klingt alles sehr düster.

Ja, leider! Wir haben in Europa und der Welt nicht nur eine humanitäre und politische Krise, sondern damit verbunden auch eine wirtschaftliche. Das muss man sich immer vor Augen halten und jegliches Handeln danach ausrichten. Das betrifft uns als Handwerkskammer genauso wie die Betriebe, aber auch die Politik und die Gesellschaft.

Hinweis der Redaktion: Alle Angaben beruhen auf Fakten zum Redaktionsschluss am 15. März. Eventuelle Entwicklungen bis zum Erscheinungstermin konnten daher unter Umständen keine Berücksichtigung finden.

Ansprechpartner: Robert Gruner, Tel. 0371/ 5364-231, r.gruner@hwk-chemnitz.de

Steigende Energiepreise: Gespräche anberaumt

Interessenvertretung auf mehreren Ebenen - Was unternehmen wir als Handwerkskammer?

Die steigenden Preise für Strom, Wärme und Treibstoffe beobachtet die Handwerkskammer mit großer Sorge. Unternehmen berichten in Telefonaten, Mails und Briefen von ihren Problemen. Diese Sorgen greifen wir auf.

So hat Präsident Frank Wagner an alle Bundestagsabgeordneten im Kammerbezirk sowie den sächsischen Ministerpräsidenten die Lage geschildert und gebeten, zeitnah etwas zu unternehmen. Hier ein Auszug aus dem Schreiben: „Uns berichten Unternehmen aus der Galvanikbranche, dass diese trotz sechsstelliger Investitionen in Energieeffizienz- und Umweltschutzmaßnahmen immer stärker durch steigende Preise belastet werden. Aber auch kleine Betriebe - egal ob Friseur, Bäcker oder Uhrmacher - leiden unter diesen erheblichen Kosten, die zusammen mit pandemiebedingten Umsatzeinbußen zu echten Existenzsorgen führen. Es bedarf daher in unseren Augen mehr als nur einer einzigen Maßnahme wie der Abschaffung der EEG-Umlage, um die angespannte Situation bei den Energiepreisen zu entschärfen.“

Erste Reaktionen auf das Schreiben gibt es bereits. So konnte Kammerpräsident Wagner den Bundestagsabgeordneten Bernhard Herrmann (Bündnis 90/Die Grünen) zu einem Gespräch begrüßen. In den nächsten Wochen werden Gespräche mit weiteren Abgeordneten folgen, bei denen wir die Sorgen des Handwerks schildern können.

Mitte März haben die sächsischen Handwerkskammern und Indust-

rie- und Handelskammern in einem gemeinsamen Schreiben alle sächsischen Bundestagsabgeordneten aufgefordert, sich für folgende Entlastungen einzusetzen: die Absenkung der Energie- und Stromsteuer auf europäisches Mindestniveau, die Absenkung der Mehrwertsteuer von 19 auf sieben Prozent und die (temporäre) Aussetzung der CO₂-Steuer. Neben dieser staatlichen Gestaltungsmöglichkeit bei den Preisen fordern die Kammern, weitere gravierende Einflussnahmen auf die Weltmarktpreise zu verhindern. Dem diskutierten Importstopp für Öl und Gas aus Russland darf sich Deutschland nicht anschließen, wenn nicht zeitgleich Ersatz zu ähnlichen Konditionen zur Verfügung steht.

Im Interesse der Betriebe

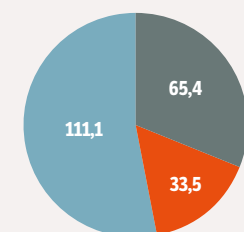
Interessenvertretung bedeutet, dass wir uns als Handwerkskammer für die Belange unserer mehr als 22.200 Mitglieder einsetzen - auf lokaler Ebene, gegenüber dem Freistaat, dem Bund und den europäischen Institutionen, aber auch gegenüber der Öffentlichkeit. Was und auf welchem Wege wir dies tun, können Sie jederzeit auf unserer Webseite im Bereich Interessenvertretung oder in unserem Magazin nachverfolgen.

Hinweise und Anregungen seitens der Unternehmen greifen wir immer auf und geben diese - sofern umsetzbar - immer auch weiter beziehungsweise nutzen diese für weitergehende Aktivitäten durch die Kammer.

Ansprechpartner: Robert Gruner, Tel. 0371/ 5364-231, r.gruner@hwk-chemnitz.de

Benzin E10

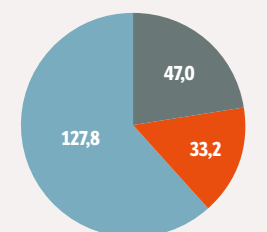
2,10 Euro pro Liter



Angaben in ct/Liter; Quelle: www.adac.de

Diesel

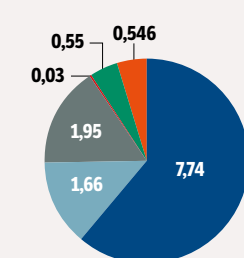
2,08 Euro pro Liter



Angaben in ct/Liter; Quelle: www.adac.de

Zusammensetzung Erdgaspreis für Haushalte (Einfamilienhaus)

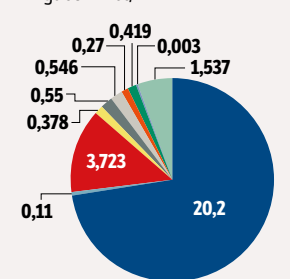
Angaben in ct/kWh



Quelle: BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V./Stand Januar 2022

Strompreis-Bestandteile für Industrie

Angaben in ct/kWh



Quelle: BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V./Stand Januar 2022

Macher im Fokus

Kulturhauptstadt: Zentrales Event bündelt Macheraktionen in Chemnitz – Handwerk zum Mitmachen aufgerufen

Bisher ist es vor allem die „Maker Faire“ gewesen, die Kreativen und handwerklich Aufgeschlossenen eine Plattform in Chemnitz bot. Jetzt gibt es weitere Aktionen, die unter dem neuen Dach „makers united“ Platz finden sollen. Eine ganze Macher-Woche vom 7. bis zum 10. Juli 2022 soll nationale und internationale Kreative, Handwerker, Forscher, Macher, Künstler und viele mehr in ihre jeweiligen Welten entführen. Die Organisatoren der Kulturhauptstadt Chemnitz zeigen in Ausstellungen bei den „Visions of Europe“ und bei der „Night of the Open Garage“ sowohl vergangene und zukünftige Kulturhauptstädte und deren Erregenschaften als auch die Ergebnisse aus Workshops.

Daneben wird es musikalische Unterhaltung geben, ebenso wie ein durch internationale Macher und die anderen europäischen Kulturhauptstädte inspiriertes Speisen- und Getränkeangebot. Die Juli-Woche soll das Gefühl der Kulturhauptstadt Chemnitz bereits 2022 in die Stadt und den Kulturraum bringen.

Aufruf zum Mitmachen

Das Handwerk der Region ist untrennbarer Teil unseres Kulturraumes. Seit Jahrhunderten prägt es die Menschen und ist fester Bestandteil unseres Kulturverständnisses. Die

Verbindung aus Tradition und Innovation ist der Motor für die Wirtschaft. Kreativität und Wirtschaftlichkeit miteinander zu verbinden – kein anderer Wirtschaftszweig hat das so verinnerlicht wie das Handwerk. Deshalb muss das Handwerk auch Teil der Kulturhauptstadtaktivitäten sein. Bis zum 31. März nehmen die Organisatoren alle Anregungen und Anmeldungen rund um die „makers united“ entgegen. Danach erfolgt die gezielte Planung für Umsetzungen.

Folgende Aktionen sollen Teil der Maker-Woche werden:

- Workshops: Hier können Ideen für Workshops vorgeschlagen werden – gern auch in Zusammenarbeit mit Künstlern. Örtlichkeiten für die Workshops werden ebenfalls gesucht.
- „Night of the Open Garage“: Zeigt die Ergebnisse der Workshops in Garagen und Ateliers ... oder vielleicht einem Handwerksbetrieb? Auch eigene Macher-Aktivitäten können gezeigt werden.
- „Beam! (be a maker)“: Zwei separate Tage nur für Kinder sollen die Neugier am „Machen“ wecken.

Ansprechpartnerin: Stefanie Weise, Tel. 0371/5364-204, s.weise@hwk-chemnitz.de; weitere Infos: www.makers-united.eu



Neugierde ist Kindern angeboren. Die Aktionstage „Beam!“ sollen Kindern den Spaß am Bauen, Basteln und Experimentieren zeigen. Handwerker können konkrete Angebote machen und ihre Werkstatt anbieten. Foto: Kati Hilmer

Bahnanbindung nach Berlin steht

Ausbau der Strecke Chemnitz–Leipzig steht noch aus

Der Verkehrsverbund Mittel-sachsen hat Anfang März bekanntgegeben, dass ab 2. Juni Chemnitz wieder einen Fernverkehrsanschluss haben wird. Ab diesem Tag startet jeden Morgen um 6.26 Uhr und um 8.26 Uhr ein Intercity-Zug der Deutschen Bahn in Richtung Warnemünde mit Zwischenhalten unter anderem in Dresden, am Berliner Flughafen sowie Hauptbahnhof.

Zurück geht es ebenso zweimal täglich von Warnemünde über Berlin und Dresden. Damit hat Chemnitz erstmals seit 16 Jahren wieder Anschluss an das Fernverkehrsnetz. Eine Besonderheit der Anbindung ist die Möglichkeit, zwischen Chemnitz und Dresden Nahverkehrsfahrkarten der entsprechenden Verkehrsverbände nutzen zu können.

Für den Chemnitzer Oberbürgermeister Sven Schulze ist die neue Verbindung aber auch nur ein erster Schritt. Sie sei ein Grund zum Feiern, aber nicht zum Ausruhen. „Wer

die Bahn als attraktives und ökologisches Verkehrsmittel etablieren möchte, braucht weitere Verbindungen über Leipzig in den Westen und auch in den Süden Deutschlands“, so Schulze.

Auch die Handwerkskammer setzt sich seit vielen Jahren gemeinsam mit anderen Partnern der Region für den weiteren Ausbau der Strecke Chemnitz–Leipzig ein, zuletzt in einem Schreiben im Juli 2021 an den sächsischen Ministerpräsidenten. Für das Projekt liegt das Planungsrecht vor. Auch die Finanzierung der Planungen ist gesichert.

Die Strecke soll nunmehr voll elektrifiziert und durchgängig zweigleisig ausgebaut werden. Erste Planungen sahen die Zweigleisigkeit für den Bereich zwischen Geithain und Chemnitz nur abschnittsweise vor. Hier hat der Freistaat Sachsen aber finanzielle Mittel bereitgestellt, damit der vollständige Ausbau möglich ist.



Der Konflikt zwischen der Ukraine und Russland belastet inzwischen die Weltwirtschaft.

Foto: shutterstock © TAM99PH

Sanktionen gegen Russland

Personenbezogene und güterbezogene Wirtschaftssanktionen

Russland gegenüber wurden seitens Deutschlands und der EU – und dabei gleichgerichtet auch seitens anderer Staaten wie den USA oder Japan – zwischenzeitlich sowohl personenbezogene (politische Führungselite Russlands) als auch güterbezogene Wirtschaftssanktionen ausgesprochen. Diese Sanktionen zielen auf möglichst umfängliche Wirkungen gegenüber Russland bei gleichzeitig möglichst geringen negativen Auswirkungen auf die EU-Wirtschaft.

Die güterbezogenen Export-Sanktionen betreffen Produkte, die zum einen originär militärisch genutzt werden und zum anderen neben privatwirtschaftlicher auch für militärische Nutzung („dual use“) einsetzbar sind. Sanktioniert wird darüber hinaus der Export von Produkten, die insbesondere der Modernisierung der russischen Informations- und der Ölindustrie dienlich sein könnten. Die einschlägigen Informationen sowie Listen betroffener Güter finden Sie auf der Homepage der BAFA (www.bafa.de).

Zum 2. März 2022 wurden zudem die russischen Banken benannt, die seitens der EU vom internationalen Bankensystem (SWIFT) und damit grenzüberschreitenden Finanztransaktionen innerhalb dieses Systems ausgeschlossen sind. Es handelt sich um sieben Banken. Nicht in diese Ausschlussliste aufgenommen werden insbesondere russische Banken, die für die Abwicklung russischer Energieexporte (z. B. Gasprom-Bank) oder für private Überweisungen bzw. solche im Zusammenhang mit humanitärer Hilfe (unter sozialpolitischen Vorzeichen) maßgeblich verantwortlich sind (z. B. Sberbank). Die Hermes-Exportkreditversicherung wurde für Neugeschäfte ausgesetzt. Laufende Exportvorgänge sind nicht betroffen.

Diese Sanktionsschritte werden im weiteren Verlauf des Ukraine-Kriegs absehbar erweitert. Importssanktionen wurden – nicht zuletzt angesichts der absehbar weiteren Importabhängigkeit Europas von russischen Energieerzeugnissen – bisher nicht verhängt. Absehbar sind Gegenmaßnahmen

der russischen Seite, beispielsweise im Hinblick auf Verstaatlichung von Tochterunternehmen westlicher Unternehmen in Russland.

Sanktionen gegenüber Belarus

Auch bezüglich Belarus wurden zwischenzeitlich personenbezogene Sanktionen eingeführt. Die für Russland geltenden güterbezogenen Sanktionen werden gleichfalls auch auf Belarus erstreckt, um nicht zuletzt etwaige Umgehungsversuche Russlands zu verhindern. Die für Belarus bereits verhängten Export-Verbote in die EU werden ergänzt um die Bereiche Rohholz und verarbeitetes Holz, Zement, Eisen, Stahl und Reifen. Laufende Verträge sind hiervon nicht berührt, müssen nun aber binnen dreier Monate beendet werden.

Unter www.hwk-chemnitz.de/ukraine finden Sie wichtige Ansprechpartner und Informationsquellen zur aktuellen Konfliktsregion.

Ansprechpartnerin: Andrea D'Alessandro, Tel. 0371/5364-203, a.dalessandro@hwk-chemnitz.de

Neuer Meisterkurs für Drechsler und Holzspielzeugmacher gestartet

Ausrichtung, Partner und Dozenten geben neue Impulse

Seit dem 21. Februar bis zum 23. September 2022 lernen erstmals seit 2017 wieder sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Meisterkurs für Drechsler und Holzspielzeugmacher – mit neuen Inhalten, neuem Dozententeam und vor allem einem neuen Kooperationspartner. Denn erstmals werden praktische und theoretische Teile in den Räumen des Verbandes der Erzgebirgischen Kunsthandwerker und Spielzeughersteller in Seiffen und Olbernhau stattfinden.

In der Holzspielzeugmacher- und Drechslerschule in Seiffen und im Seminarbereich der Verbandsgeschäftsstelle in Olbernhau finden die Kursteilnehmer optimale Lernbedingungen. Geschäftsführer Frederic Günther freut sich über den Neustart: „Wir stellen damit nach gut 20 Jahren eine Anpassung an neue technische und gestalterische Standards sicher, ohne aber die Traditionen und Werte des traditionellen Kunsthandwerks zu vernachlässigen. Von Nutzen sind uns dabei auch unsere Erfahrung und das Know-how aus der Verbundausbildung.“

Mit der neuen räumlichen Ausrichtung wird sich auch das Dozententeam verändern. Im Team sind bestehende Dozenten wie zum Beispiel



Es geht los – die sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmer am ersten Tag der Meisterausbildung. Foto: Kunsthandwerker-Verband

Heiner Stephani, der in seiner Drechslerei auch selbst Kurse anbietet. Neu im Team ist Dozentin, Drechslerin und Holzspielzeugmacherin Marlen Tröger aus Limbach-Oberfrohna, die viel Aufmerksamkeit für ihre innovativen Handkrippen erhielt. Ihre handwerklichen Fertigkeiten wird auch sie im Meisterkurs weitergeben. Neu dabei ist auch Innungsoberrmeister Thomas Schalling aus Seiffen, der im Kunsthandwerk schon fast ein alter Hase ist.

Die sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen aus ganz

Deutschland – vier aus Sachsen, eine Teilnehmerin aus Bayern, einer aus Nordrhein-Westfalen und einer aus Baden-Württemberg. Sie werden die nächsten Monate Blockunterricht haben, der stellenweise geteilt stattfindet, da die Drechsler im Holzspielzeugmacherhandwerk (z. B. das Spanbaumziehen und das Bemalen) und die Holzspielzeugmacher im Drechseln mehr geschult werden müssen.

Ansprechpartner: Mike Bernhardt, Tel. 0371/5364-170, m.bernhardt@hwk-chemnitz.de

KURZ NOTIERT

Neue Vergütungen

Die Handwerkskammer Chemnitz bittet alle Ausbildungsbetriebe, nachfolgende Ausbildungsvergütungen für ihre Lehrlinge zu beachten:

Ab 1. August 2022

Raumausstatter und Sattler:

1. Lehrjahr 650 Euro
2. Lehrjahr 740 Euro
3. Lehrjahr 840 Euro

Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik:

1. Lehrjahr 800 Euro
2. Lehrjahr 850 Euro
3. Lehrjahr 900 Euro
4. Lehrjahr 950 Euro

Ansprechpartnerin: Cornelia Heinzmann, Tel. 0371/5364-157, c.heinzmann@hwk-chemnitz.de

Gestalter erleben

Kursteilnehmer geben Einblicke an ETAK-Tagen

Vom 1. bis 3. April öffnen sachsenweit Kreative aus unterschiedlichen Bereichen zu den Europäischen Tagen des Kunsthandwerks (ETAK) ihre Werkstätten und Ateliers. Unter ihnen auch die Teilnehmer des aktuellen Werkstudiums zum Gestalter im Handwerk. Sie zeigen am Freitag, dem 1. April von 16 bis 19 Uhr und am darauffolgenden Samstag von 10 bis 14 Uhr, wie im Handwerk Design, Gestaltung, Kommunikation und handwerkliches Können heute bei der Entwicklung neuer Produkte Hand in Hand gehen.

Der staatlich anerkannte Abschluss Gestalter im Handwerk befähigt Handwerker aller Fachrichtungen, kreative Neigungen zu vertiefen, Talente zu professionalisieren und ihre Produkte auf eine neue Ebene zu heben. Interessenten und Besucher sind herzlich willkommen in der Werkstatt der Kursteilnehmer im Internat der Handwerkskammer Chemnitz in der Limbacher Straße 195.

Alle Teilnehmer der Kunsthandwerkstage sind im Vorfeld auf der Seite kunsthandwerkstage.de einsehbar.

Ansprechpartnerin Gestalter-Werkstudium: Silke Schneider, Tel. 0371/5364-160, s.schneider@hwk-chemnitz.de

Beschäftigung behinderter Menschen

Meldepflicht bis Ende März

Arbeitgeber mit durchschnittlich mindestens 20 Arbeitsplätzen sind gesetzlich verpflichtet, auf mindestens fünf Prozent der Arbeitsplätze schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen. Diese Arbeitgeber haben der Agentur für Arbeit (BA) bis spätestens 31. März eines Kalenderjahres ihre Beschäftigungsdaten anzuzeigen. Diese Frist kann nicht verlängert werden. Anschließend prüft die BA, ob die Beschäftigungspflicht erfüllt ist.

Die Pflicht zur Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen und Anzeigepflicht gilt auch für Unternehmen, die von Kurzarbeit betroffen sind oder waren. Sofern die Beschäftigungsquote nicht erfüllt ist, müssen Arbeitgeber gleichzeitig eine Ausgleichsabgabe an die Integrations- bzw. Inklusionsämter zahlen.

Ansprechpartnerin: Julia Berger, Tel. 0371/5364-211, j.berger@hwk-chemnitz.de

IMPRESSUM

HANDWERKSKAMMER CHEMNITZ

09116 Chemnitz, Limbacher Str. 195, Tel. 0371/5364-234, m.winkelstroeter@hwk-chemnitz.de
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Markus Winkelströter

Frühlingsgefühle in Schokolade

Praktische Prüfung der Konditormeisterinnen und -meister

Für sieben Konditorinnen und einen Konditor stand vom 28. Februar bis 5. März die letzte und praktische Prüfung an. Sie bestand aus einer Situationsaufgabe und dem Meisterprüfungsprojekt. Für die Situationsaufgabe stand den Teilnehmerinnen und dem Teilnehmer ein Warenkorb zur Verfügung. Für die Herstellung der Erzeugnisse der Situationsaufgabe durften ausschließlich diese Produkte aus dem Warenkorb verwendet werden.

Als Meisterprüfungsprojekt war ein Buffet in einem sogenannten Schaufenster mit Konditorei- und Confiterieprodukten für zehn Personen und für einen besonderen Anlass zu entwerfen, zu planen und zu kalkulieren sowie ein Angebot mit Rechnung zu erstellen.

Das Buffet musste die Hauptelemente Baumkuchen, Schaustück aus Kuvertüre oder Karamell und Süße Fours aus unterschiedlichen Teigen und Massen oder Varianten daraus sowie sechs weitere festgelegte Konditorei- und Confiterieprodukte enthalten.

Entstanden sind kleine Kunstwerke, die die Prüfer und eine Handvoll Verwandte in Winterland-



Hurra, ich bin ein Schulkind! Carolin Garten aus Claußnitz hätte einem Schulanfänger mit ihren Kreationen sicherlich den Schulstart versüßt.

schaften, nach Hawaii, Meißner oder unter die Wasseroberfläche entführt haben. Andere Arbeiten wiederum zeigten Frühlingsgefühle, Blumen und Blüten, Schneelandschaften und barocke Gärten in Schokolade, Creme, Marzipan und Zucker.

Der nächste Vorbereitungskurs für Konditormeister startet im Juni 2023. Ansprechpartnerin: Jana Klässig, Tel. 0371/5364-188, j.klaessig@hwk-chemnitz.de



Erleichterung und Jubel nach bestandener praktischer Prüfung!

Fotos: Stefanie Weise

In fünf Jahren zum Gesellen, Meister und Ingenieur

Tim Großpietsch ist der erste Absolvent des dualen Studiums im Handwerkskammerbereich Chemnitz **VON JAN GÖRNER**

Abitur 2016, den Gesellenbrief 2019 als deutscher Meister, ein Jahr später Meister des Handwerks und 2021 Diplomingenieur - so rasant ist Tim Großpietsch in sein Berufsleben gestartet. Der Zwickauer ist der erste Absolvent des so genannten „dualen Studiums“ im Handwerkskammerbereich Chemnitz. Seine Abschlüsse hat er im Bereich Heizung/Sanitär. Das Studium hat er an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) in Gebäude-, Energie- und Klimatechnik absolviert.

Schon als kleines Kind war Tim Großpietsch ein großer Bastler. Technik hat ihn schon immer interessiert. So hat er auch seinem Vater und seinem Großvater bei der Restaurierung von Traktoren helfen dürfen. Das sei schon damals das Größte für ihn gewesen. Dieser Bereich sollte eigentlich bei der Berufswahl die erste Geige spielen. Es kam aber anders. Bei den Recherchen nach einem passenden dualen Studiengang war er gemeinsam mit seinen Eltern auf die ideale Möglichkeit im Bereich Gebäude-, Energie- und Klimatechnik gestoßen. „Das klang sehr interessant, weil er wie kein anderer Theorie und Praxis miteinander verbindet“, so der Planitzer. Das änderte seine beruflichen Ziele. Sein Ausbildungsunternehmen fand er gleich um die Ecke. Dem Familienbetrieb ist er heute noch sehr dankbar.

Es folgten fünf anstrengende Jahre. Sechs Tage pro Woche nahmen Ausbildung und Studium in Anspruch. Zwei oder drei davon war er im Ausbildungsunternehmen tätig. Lediglich die Sonntage hatte er sich freihalten können. Diese kurze Auszeit zum Abschalten war ihm sehr wichtig.



Gerade viel Theorie statt Praxis: Tim Großpietsch zu Hause vor dem Computer.

Foto: Jan Görner

Zeit für Hobbys blieb ihm nicht. „Es ist sehr anspruchsvoll gewesen, aber ich habe es auch genossen, die Herausforderung zu meistern“, so der Ingenieur. Eine Berufsschule musste er nicht besuchen. In den ersten zwei Semestern musste er ein Teilzeitstudium absolvieren. In dieser Zeit drückte er drei Tage die Hochschulbank und an zweien arbeitete er im Betrieb. Nach dem ersten Jahr kam ein ganz normaler Meisterlehrgang an den Wochenenden hinzu.

Das es ihm insgesamt sehr leicht gefallen ist, war zweifellos ein großer Vorteil für ihn. Drei Dinge sind seiner Meinung nach für das Studium im Dreierpack wichtig: Das sind ein starker Wille, Zeit und ein gewisses tech-

nisches Verständnis. Ende der Fahnenstange in Sachen Ausbildung ist für den Zwickauer übrigens immer noch nicht.

Aktuell nimmt er an den Wochenenden an einer Fortbildung zum Gebäudeenergieberater teil. Diese wird er im Juni abschließen. Danach wartet die nächste Herausforderung auf ihn. Dann wird er an der Handwerkskammer Chemnitz Meisterschüler unterrichten. Darauf freut er sich sehr. So kann er seine ganz frisch erworbenen Kenntnisse einsetzen und weitergeben.

Ansprechpartnerin duales Studium: Eyllien Liebner, Tel. 0371/5364-252, e.lissner@hwk-chemnitz.de

Hilfeportal für Geflüchtete aus der Ukraine

Sachsen koordiniert Hilfeleistungen

Viele Bürgerinnen und Bürger in Sachsen wollen den Flüchtenden aus der Ukraine helfen und sich für die Ankommenden engagieren. Diese Unterstützung wird seit dem 4. März in Form des „Hilfeleistungsportals Ukraine“ gebündelt und die Angebote an die Hilfesuchenden und Unterstützer werden gesteuert. Dazu können ab sofort alle Hilfsangebote auf dem Internetportal <https://mitdenken.sachsen.de/hilfe-ukraine> angemeldet werden.

Die Plattform bündelt sämtliche Hilfeleistungen wie z.B. die Unterbringung von Geflüchteten, Übersetzungsleistungen oder Betreuungsangebote. Diese werden dann an die entsprechenden Stellen wie Hilfsorganisationen, kreisfreie Städte oder Kommunen gesteuert, die wiederum direkt Kontakt mit den Hilfesuchenden und Unterstützenden aufnehmen. Geldspenden können an die Spendenkonten der Aktion Deutschland hilft erfolgen (www.aktion-deutschlandhilft.de) oder an das Deutsche Rote Kreuz (www.drk.de/nothilfe-ukraine).

DHZ

Hier haben Sie den Beweis, dass auch kleine Regionalanzeigen gelesen werden.

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Markus Winkelströter, Limbacher Str. 195, 09116 Chemnitz, Tel. 0371/5364-234, E-Mail: m.winkelstroeter@hwk-chemnitz.de

DEIN BESTES PROJEKT. DU.

MEISTERKURSE

Gepr. Fachmann für kaufm. Betriebsführung (HwO)/ Ausbildung der Ausbilder

(befreit nach § 46 Abs. 1 HwO vom Teil III und IV der Meisterprüfung)
10.09.2022 – 27.05.2023, Online mit Präsenz in Chemnitz
25.11.2022 – 01.07.2023, Teilzeit in Zwickau
03.01.2023 – 24.03.2023, Vollzeit in Chemnitz
09.01.2023 – 24.03.2023, Vollzeit in Plauen

FACHTHEORIE UND -PRAXIS (TEILE I/II) FÜR

Bäcker
18.09.2023 – 05.06.2024, Teilzeit in Annaberg-Buchholz

Drechsler- und Holzspielzeugmachermeister
20.02.2023 – 23.09.2023, Blockwoche einmal im Monat in Seiffen

Fahrzeuglackierer
08.09.2023 – 28.06.2025, Teilzeit in Chemnitz

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
25.08.2023 – 31.08.2024, Teilzeit in Chemnitz

Friseur
16.01.2023 – 08.07.2023, Teilzeit in Plauen

Glaser
04.11.2022 – 23.03.2024, Teilzeit in Chemnitz

Informationstechniker
08.09.2023 – 20.09.2025, Teilzeit in Chemnitz

Konditor
05.06.2023 – 02.02.2024, Teilzeit in Chemnitz

Maler- und Lackierer
08.09.2023 – 28.06.2025, Teilzeit in Chemnitz

Maurer und Betonbauer
05.12.2022 – 31.05.2023, Vollzeit in Chemnitz

Metallbauer
08.05.2023 – 01.09.2023, Vollzeit in Chemnitz
01.09.2023 – 06.07.2024, Teilzeit in Chemnitz

Tischler
04.11.2022 – 27.04.2024, Teilzeit in Chemnitz

FORTBILDUNGSLEHRGÄNGE

UNTERNEHMENSFÜHRUNG, RECHT UND BETRIEBSWIRTSCHAFT

Geprüfter Betriebswirt (HwO)
24.09.2022 – 25.11.2023, Online (Mi und Do) mit Präsenz in Chemnitz (Sa, 1x monatlich)

Projektmanagement
04.04.2022, Vollzeit in Chemnitz

2-Tages-Kompaktlehrgang Lohn- und Gehaltsbuchhaltung
28.04./29.04.2022, Vollzeit in Chemnitz

3-Tages-Seminar für Existenzgründer und Unternehmensnachfolger
23.05. – 25.05.2023, Vollzeit in Chemnitz

BAU-, HOLZ-, ELEKTRO UND METALLTECHNIK

Konstruieren mit AutoCAD 2D
04.04. – 14.04.2022, Vollzeit in Chemnitz

VOB – Vergabe- und Vertragsordnung im Bauwesen Teile A und B
05.04.2022, Vollzeit in Chemnitz

Spezialist für Glasfaserinstallationen
25.04. – 29.04.2022, Vollzeit in Chemnitz

TENADO METALL – 2D Zeichensoftware speziell für das Metallhandwerk
02.05. – 05.05.2022, Vollzeit in Chemnitz

SCHWEIßTECHNIK

Internationaler Schweißfachmann (IWS)
07.10.2022 – 16.06.2023, Teilzeit in Chemnitz

Schweißtechnik modular – förderfähig durch Agentur für Arbeit und Jobcenter laufender Einstieg möglich, Vollzeit in Chemnitz und in Plauen

DVGW GW 330 – Schweißen Grundkurs und Verlängerungsprüfung laufender Einstieg möglich, Vollzeit in Chemnitz

ONLINE-SEMINARE

Informationsveranstaltung zum Geprüften Betriebswirt (HwO)
07.04.2022, Teilzeit

Informationsveranstaltung zum Geprüften Kaufmännischen Fachwirt (HwO)
28.04.2022, Teilzeit

Unternehmensnachfolge – Was ist zu beachten?
05./12.05.2022, Teilzeit

Betrieblicher Datenschutzbeauftragter nach DSGVO
18.05. – 20.5.2022, Vollzeit

Wissensupdate Betrieblicher Datenschutzbeauftragter
25.05.2022, Vollzeit

ALLE WEITERBILDUNGEN FINDEN SIE ONLINE. HWK-CHEMNITZ.DE/KURSPROGRAMM

Meisterlehrgänge und Aufstiegsfortbildungen sind nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG – „Aufstiegs-BAföG“) förderfähig. Die Hauptabteilung Bildung der Handwerkskammer Chemnitz ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001: 2015.

HANDWERKSKAMMER CHEMNITZ



NEU BIS ZU 75% FÖRDERUNG VON KURS- UND PRÜFUNGSKOSTEN MIT AFBG

FORTBILDUNGSLEHRGANG **Feinwerkmechaniker**
25.11.2022 – 16.12.2023, Teilzeit in Chemnitz

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.